



Ochsenhalt (grünes handwerk – M. Ressel)

Naturjuwel

Ochsenhalt



Orchideenreiche Alm im Naturpark Almenland

Gemeinde

Passail

Schutzgebiet

Landschaftsschutzgebiet 41 – Gebiete des Almenlandes, der Fischbacher Alpen und des Grazer Berglandes

Lage

540868,8 E bzw. 5241175,9 N

Seehöhe

1.080 – 1.220 m

Ausgangspunkte

sind der Parkplatz auf der Sommeralm (1) bzw. der Parkplatz rund 150 m nördlich von Kirchenlee (Hohenau/Raab) (2).

Wegbeschreibung

1. Beim Parkplatz auf der Sommeralm starten wir gegen Süden am Wanderweg 706 und gelangen über Bründlkogel und Schwarzkogel zur Ochsenhalt.

2.300 Meter nordöstlich von Kirchenlee ab dem kleinen Parkplatz folgen wir dem Wanderweg 706 nach Nordosten und bald bergan nach Norden, um nach der Durchwanderung des Waldes die Ochsenhalt zu erreichen.

Einkehrmöglichkeiten

Gasthof Derler Sommeralm

Beste Jahreszeit

Juni bis August

Schwierigkeit des Weges

leicht

Anmarschzeit

45 Minuten (3,5 km) bzw. 45 Minuten (2,5 km)

Kontakt

Naturpark Almenland
Gabriele Mandl
8163 Fladnitz, Teichalm 100
T +43/3179/23000
naturpark@almenland.at
www.almenland.at



Mücken-Händlwurz (grünes handwerk - M. Ressel)



Berberitze (grünes handwerk - M. Ressel)

Lage und Geologie

Die Ochsenhalt liegt im Grazer Bergland nordöstlich von Passail zwischen Hohenau an der Raab und der Sommeralm. Sie gehört damit zum Grazer Bergland und wird von Schroffenkogel und dem etwas höher gelegenen Schwarzkogel eingerahmt.

Der Großteil des Grazer Berglandes besteht aus Kalkgestein; so auch die Ochsenhalt. Laut GIS-Steiermark handelt es sich um Osser-Kalk aus dem Grazer Paläozoikum, der ein leicht basisches Ausgangsgestein für die Bodenbildung ist.

Die Ochsenhalt ist von Fichtenforsten umgeben. Die extensiv beweidete, 30 Hektar große Alm ist südöstlich bis südwestlich ausgerichtet. Sie zählt floristisch und faunistisch zu den artenreichsten Almen des Gebietes.

Flora und Vegetation

Bei der Ochsenhalt handelt es sich großflächig um eine frische basenreiche Magerweide der Bergstufe. Die nährstoffarmen (meist der Oberhang) bis mäßig nährstoffreichen (meist der Unterhang) Böden sind je nach Exposition frisch bis wechselfeucht.

Das Vieh trifft durch seine Beweidung eine Auswahl, die zur Förderung der Weideunkräuter führt. Besonders in den steileren Hängen der Ochsenhalt sind Vieh-Gangeln ausgebildet, die zu einer Verstärkung des Mikroreliefs führen.

Folgende Arten finden hier ihren Lebensraum: Zittergras (*Briza media*) – ein typischer Magerkeitszeiger, Gewöhnlich-Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*), Bleich-Segge (*Carex pallens*), der Bürstling (*Nardus stricta*) mit seinen kleinen Horsten und der Gewöhnlich-Wachtelweizen (*Melampyrum pratense*), beide zeigen lokale Bodenversauerung an, Mittel-Wegereich (*Plantago media*), Echt-Wundklee (*Anthyl-*

is vulneraria), Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*), Echt-Johanniskraut (*Hypericum perforatum*), Kleiner Wiesenknopf (*Sanguisorba minor*), Echt-Labkraut (*Galium verum*), Wilde Möhre (*Daucus carota*), Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*) – ein typisches Weideunkraut, das vom Vieh verschmäht wird, Kriech-Thymian (*Thymus praecox*) und Dost (*Origanum vulgare*).

Immer wieder finden sich bewehrte Sträucher – so etwa die Berberitze (*Berberis vulgaris*), Schlehdorn (*Prunus spinosa*), Einkern-Weißdorn (*Crataegus monogyna*) und Rosen (*Rosa ssp.*) sowie Wacholder (*Juniperus communis*). Auffallend ist die hohe Zahl an Herbstzeitlosen (*Colchicum autumnale*), die im Frühjahr ihre Samenkapseln ausreifen und erst im Herbst zur Blüte gelangen. Sie sind neben den dorn- und stachelbewehrten Sträuchern ein Zeichen der mangelnden Weidepflege.

Besonders auffallend ist der Orchideen-Reichtum mit Zweiblatt (*Listera ovata*), Mücken-Händlwurz, (*Gymnadenia conopsea*), Weißes Waldvögelein



Kleiner Feuerfalter (Ökoteam - K. Geßlbauer)



Tagpfauenauge (Ökoteam - B. Komposch)

(*Platanthera bifolia*), Hohlzunge (*Coeloglossum viride*), Holunder-Fingerknabenkraut (*Dactylorhiza sambucina*) und Manns-Knabenkraut (*Orchis mascula*).

In den etwas nährstoffreicheren Bereichen finden sich Kammgras (*Cynosurus cristatus*), Scharf-Hahnenfuß (*Ranunculus acris*), Wiesen-Labkraut (*Galium mollugo*), Hornklee (*Lotus corniculatus*), Wiesen-Sauerampfer (*Rumex acetosa*), Wiesen-Schwingel (*Festuca pratensis*), Wiesen-Milchkraut (*Wiesen-Leuznahn*, *Leontodon hispidus*) und Wiesen-Kreuzlabkraut (*Cruciata laevipes*). In Verflachungen haben sich Nährstoffe besonders angereichert, sodass sich hier Fettweiden mit Knäuelgras (*Dactylis glomerata*), Wiesen-Rispengras (*Poa pratensis*), Kammgras, Rot-Klee (*Trifolium pratense*) und Goldhafer (*Trisetum flavescens*) ausgebildet haben.

Einzelbäume von Lärche (*Larix decidua*) und Fichte (*Picea abies*) erhöhen den Strukturreichtum. Dort, wo Lärchen die Almweide stärker überschirmen, ist diese Weide als Lärchweide anzusprechen. Oft sind diese durch die hö-

here Beschattung und damit frischeren Bedingungen und höhere Nährstoffversorgung dichtwüchsiger. Hier gedeihen Echt-Johanniskraut (vom Vieh gemieden), Gamander-Ehrenpreis (*Veronica chamaedrys*), Wiesen-Kerbel (*Anthriscus sylvestris*), Kahl-Kreuzlabkraut (*Cruciata glabra*), Wiesen-Labkraut, Dost und Scharf-Hahnenfuß.

Fauna

Aufgrund der Pflanzenvielfalt beherbergt diese Weide eine Vielzahl an Insektenarten. Gerade im Juni fällt vor allem die große Anzahl und Vielfalt an Schmetterlingen auf. Der im Juni hier am häufigsten vorkommende Schachbrettfalter (*Melanargia galathea*) ist ebenso vertreten wie Admiral (*Vanessa atalanta*), C-Falter (*Polygonia c-album*), Magerrasen-Perlmutterfalter (*Boloria dia*), Kaisermantel (*Argynnis paphia*), Distelfalter (*Vanessa cardui*), Tagpfauenauge (*Aglais io*), Gemeiner Bläuling (*Polyommatus icarus*), Idas-Bläuling (*Plebejus idas*), Kronwicken-Bläuling (*Plebejus argyrognomon*), Kleiner Feuerfalter (*Lycaena phlaeas*), Mauerfuchs (*Lasiommata*

megea), Großer und Kleiner Kohlweißling (*Pieris brassicae*, *Pieris rapae*), Hufeisen-Gelbling (*Colias sareptensis*), Großes und Kleines Ochsenauge (*Maniola jurtina*, *Hyponphele lycaon*), Schornsteinfeger (*Aphantopus hyperantus*), Weißbindiger Mohrenfalter (*Erebia ligea*), Rostfarbiger Dickkopffalter (*Ochlodes sylvanus*), Mattscheckiger Braun-Dickkopffalter (*Thymelicus acteon*) und Komma-Dickkopffalter (*Hesperia comma*).

Von den Widderchen konnten Sechsfleck-Widderchen (*Zygaena filipendulae*) und eine Art aus der metallisch-grün gefärbten Gruppe der Grünwidderchen festgestellt werden. Außerdem konnte die auffällige Raupe des Brombeerspinners (*Macrothylacia rubi*) entdeckt werden. In Bezug auf Tagfalter und vor allem Nachtfalter ist auf dieser Alm mit einer noch höheren Artenvielfalt zu rechnen.

Weitere Blütenbesucher sind Käfer, Zweiflügler und Hautflügler. Veränderliche Krabbenspinnen (*Misumena vatia*), die gut getarnt auf den Blüten

sitzen, finden durch das große Angebot an Blütenbesuchern reichlich Nahrung. Streift man durch die Almwiesen, fallen die unzähligen Spinnennetze auf, die von Gartenkreuzspinne (*Araneus diadematus*) und Eichenblattnetzspinne (*Aculepeira ceropegia*) bewacht werden.

Auffällige Bewohner dieser Alm sind die Heuschrecken, die hier in großer Individuenzahl auftreten. Als Bewohner der offeneren, schottrigen Bereiche ist die Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*), eine wärmeliebende, gefährdete Art hervorzuheben.

Weitere Arten sind die Gemeine Strauschrecke (*Pholidoptera griseoaptera*), der Nachtigall-Grashüpfer (*Chorthippus biguttulus*) und die Rote Keulenschrecke (*Gomphocerippus rufus*). Eine auffällige und wärmeliebende Wanzenart ist die Ritterwanze (*Lygaeus equestris*), deren Larven an Giftpflanzen saugen. Zu den größten Wirbellosen

gehört mit 3,5 cm der Moschusbock (*Aromia moschata*), ein nektarfressender Bockkäfer.

Am Weg, der sich den Hangrücken entlangzieht, wachsen Wacholder und Wildrosen. Nicht weiter verwunderlich ist es daher, dass eine mit fünf Brutpaaren ungewöhnlich hohe Dichte des Neuntöters (*Lanius collurio*) festgestellt werden konnte, die im Juni bereits ihre flüggen Jungvögel füttern. Der Neuntöter ist ein typischer Bewohner offener, mit Hecken und Dornengebüsch bestandener Lebensräume.

Hier ist auch die Goldammer (*Emberiza citrinella*) mit ihrem typischen Gesang zu hören. Mauersegler (*Apus apus*) und Mäusebussarde (*Buteo buteo*) kreisen in großer Höhe. Der Turmfalke (*Falco tinnunculus*) nutzt das reiche Angebot an Mäusen und Insekten.

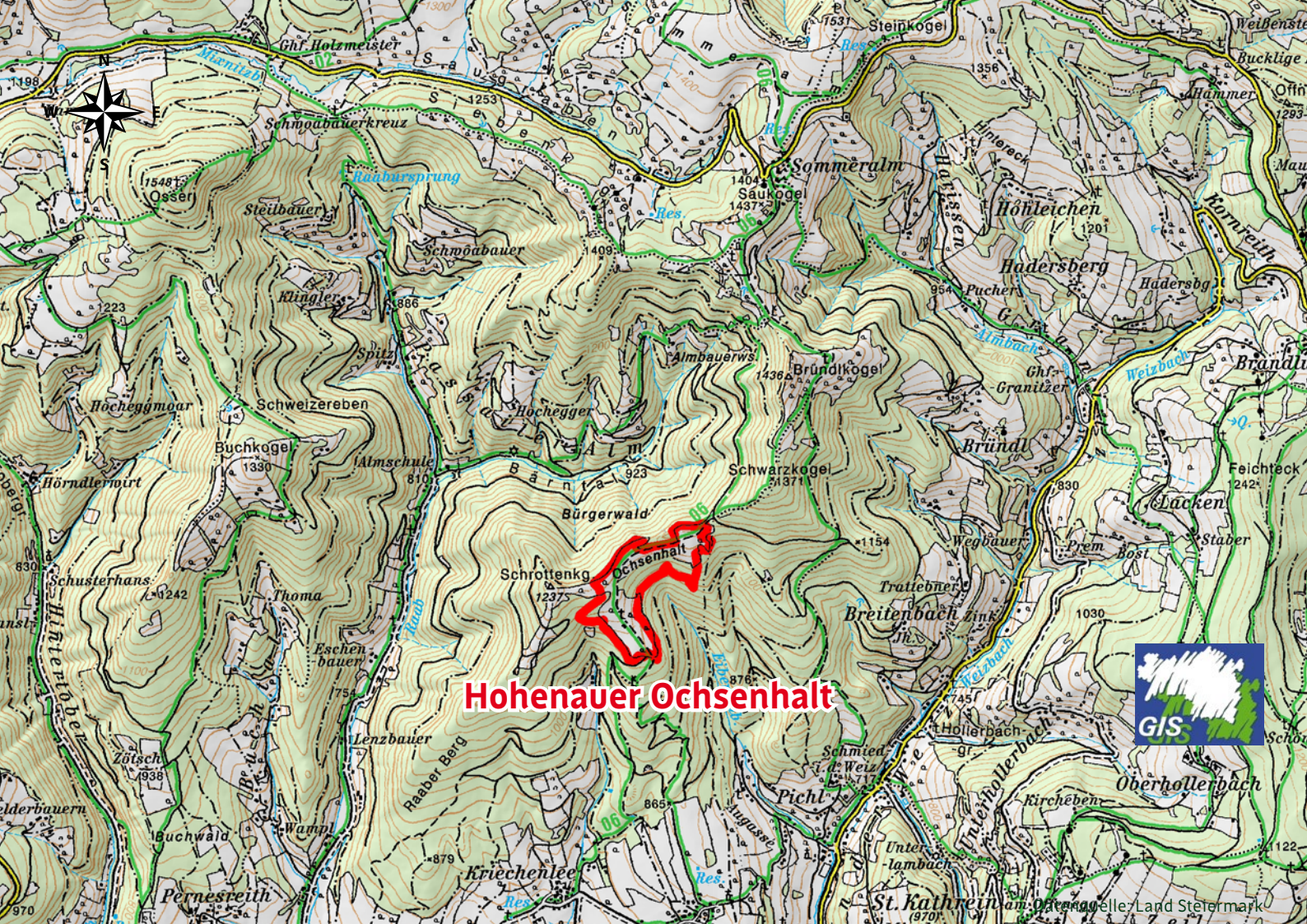
Im Juni ist auch der Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula*) außerhalb des Waldes zu beobachten, der Saumbiotope nutzt,

um sich an den Samen gütlich zu tun. Grünling (*Chloris chloris*) und Stieglitz (*Carduelis carduelis*) nutzen ebenfalls das reiche Angebot an Samen. Im Juni, am Ende der Brutsaison, ist es schon recht still. Buchfink (*Fringilla coelebs*), Amsel (*Turdus merula*), Kleiber (*Sitta europaea*) und einige Meisenarten, wie Kohlmeise (*Parus major*), Blaumeise (*Cyanistes caeruleus*) und Tannenmeise (*Periparus ater*), häufige, weniger anspruchsvolle Arten, fallen im Juni durch ihren Gesang auf. Dagegen sind Haubenmeise (*Lophophanes cristatus*), ein typischer Vogel des Nadelwaldes, sowie Baumläufer und Goldhähnchen (*Regulus*) schon sehr schweigsam und nicht leicht zu entdecken.

Die extensive Bewirtschaftungsform ist aufgrund der Vielfalt der Arten von Flora und Fauna unbedingt beizubehalten.

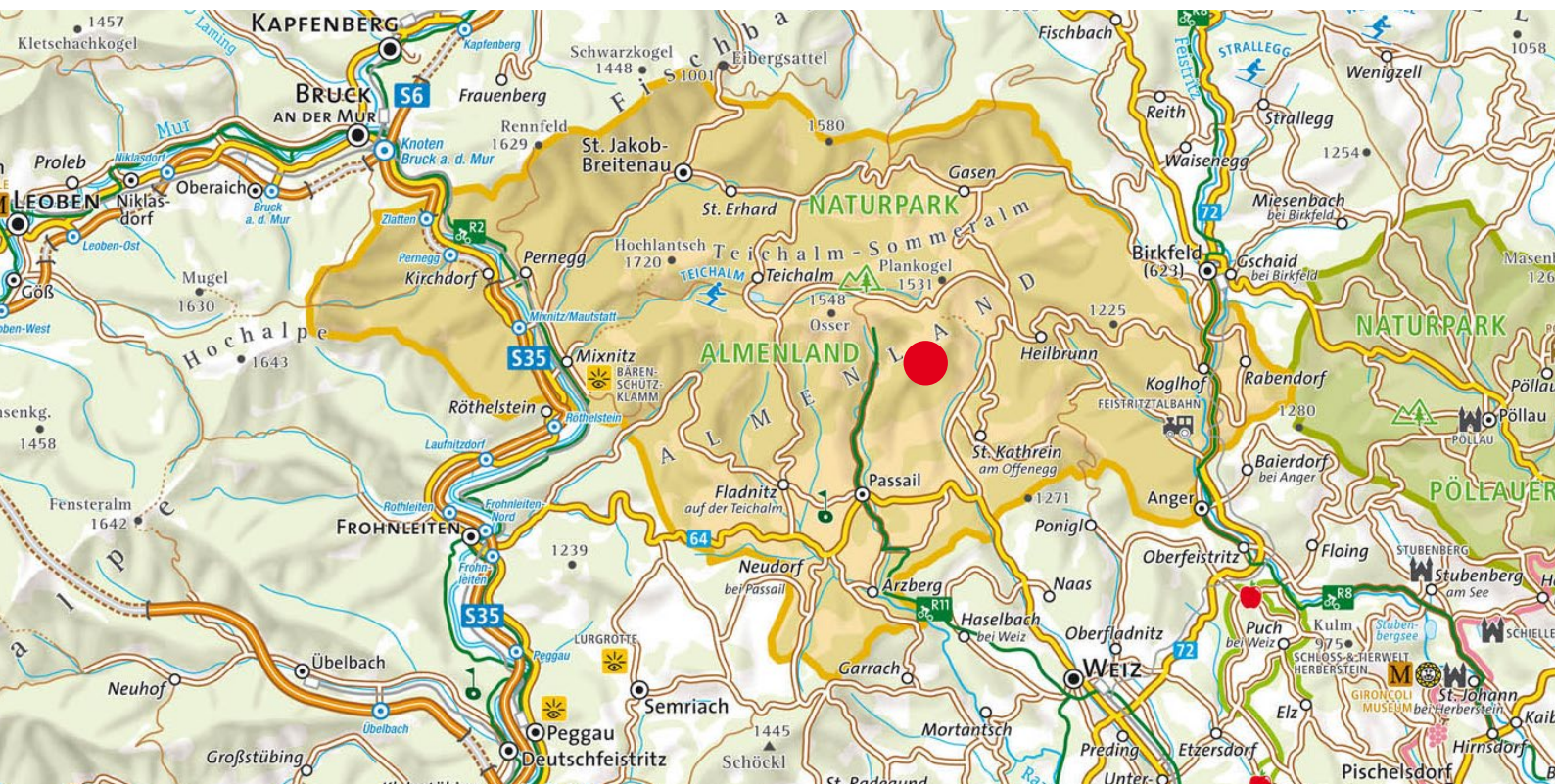
Literaturangaben

Amt der Steiermärkischen Landesregierung FA 13C. 2008. Biotoptypenkatalog der Steiermark - Graz.
Institut für Naturschutz. 2002. Naturerleben in der Marktgemeinde Passail. Broschüre im Auftrag der Marktgemeinde Passail.
GIS Steiermark. gis.steiermark.at, abgefragt am 20.12.2017



Hohenauer Ochsenhalt

Die roten Linien auf der oberen Karte umschließen das im Text beschriebene Gebiet. Kein einheitlicher Maßstab!
 Die Karten dienen zur Verortung des Naturjuwels und sind nicht als Grundlage zur Planung von Wandertouren geeignet.



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

